



Karibu sana

Grüße aus Tanzania

Nach den Ferien sind alle unsere Kinder wieder im Haus und nehmen ihren Alltag wieder auf (wie das Spielen im Sandkasten auf den Fotos unten). Zum Abschluss der Ferienwochen übernachteten wir mit den kleinen Kindern in der Outpatient Clinic - ein kleines Abenteuer, sowohl für die zwölf Kinder als auch für uns drei Praktikantinnen. Ein bisschen komme ich mir vor wie eine Lehrerin auf Klassenfahrt mit ihrer Grundschulklasse, deren Kinder einfach nicht schlafen wollen. Aber



letztendlich liegen dann doch alle auf den Matratzen aneinander gekuschelt und schlafen. Der letzte Abend dann, bevor die Schule wieder los geht, verbringen Tabita und ich über Schulunterlagen - Zeugnisse müssen noch geordnet und abgeheftet, Homework packages unterschrieben werden, fünf Kindern fällt plötzlich ein, dass sie noch ungefähr 20 Hefte brauchen, und alle Kinder verlangen Bleistifte und Radiergummis. Und dann ... tja, dann sind die Ferien auch schon wieder vorbei.



Zwei Tage später kommt auch Steffi, unsere Chefin, mit ihren beiden Kindern, Aisha und Anita, wieder von ihrem Deutschland-Urlaub zurück. Aisha ist in der Zeit sicher um ein paar Zentimeter gewachsen und ich bin mir sicher, dass sie in spätestens zwei Jahren größer sein wird als ich, obwohl sie erst neun ist. Wir begrüßen die Heimkehrer mit Mandazi (ein süßes Gebäck) und Luftballons und Regen - trotz der Trockenzeit. Ein ganz besonderer Mitbringsel aus Deutschland, sagt Steffi.

Da das Wetter ansonsten aber ganz gut ist, gehen wir schwimmen - an einem Sonntag mit den Großen, am darauf folgenden Wochenende mit den Kleinen. An der Badestelle stehen inzwischen ein paar Schaukeln und Rutschen, da der Strandabschnitt privatisiert worden ist - man muss ein bisschen Eintritt zahlen, aber der Preis ist noch im Rahmen. Und die Stelle am See ist wohl Bilharziose-frei. Die Kinder haben viel Spaß und toben im See, wir sind immer ganz schön gefordert, alle im Blick zu behalten. Aber auch ich genieße das Schwimmen und das schöne Wetter.



Dann folgt eine Event, auf das ich mich schon lange gefreut habe - (m)eine Geburtstagsparty (links die Kuchen- selbst dekoriert). Zusammen mit meinem 19. Geburtstag feiern wir auch Witis 6., Agnes 7., Mwolokozis 4., Christophs und Elliots 10. und Mama Nazalius 34. Geburtstag. Außerdem verabschieden wir eine Mitarbeiterin, Dada Anita, die die weiterführende Schule wieder aufnimmt und uns deshalb verlässt. Es gibt Kuchen und Mandazi, Geschenke und Musik. Alles in allem ein

wunderschöner Tag, an den ich mich gerne erinnern werde.



Am Montag darauf beginnt für eines unserer Kinder ein kleines Abenteuer. Mta, unser gehörloses Kind, wird für eine Woche probeweise in die Gehörlosenschule in der Stadt gehen. Wir sind alle sehr gespannt, wie es ihm gefallen wird und ob er gut zurecht kommt, aber nach einer Woche scheint er ganz glücklich in der Schule zu sein. Der Schulleiter erklärt sich bereit, Mta ab Januar fest aufzunehmen, und wir versuchen momentan also, ihn dazu zu bringen etwas selbstständiger zu werden - Mta hat nämlich zusätzlich zu seiner Taubheit auch noch eine Cerebralparese, sitzt deshalb im Rollstuhl und benutzt Spezialtoiletten. Dass Mta überhaupt aufgenommen werden soll ist eine kleine Überraschung, da die Schule normalerweise Auswahltests macht und von den hunderten von Bewerbungen nur die zehn klügsten Kinder pro Jahr aufgenommen werden. Daher freuen wir uns natürlich besonders, dass Mta die Aufnahme geschafft hat.

Nun hatten wir eigentlich geplant, am Wochenende vom 21. Juli bis zum 24. Juli weg zu fahren, Maria, Tabita und ich, nach Mwanza, um noch einmal etwas als Praktikantinnen zusammen zu unternehmen, bevor Maria und ich dann in nicht mal mehr drei Wochen Tanzania hinter uns lassen müssen und in den Flieger zurück nach Deutschland steigen. Doch in der Nacht auf den 21. Juli werde ich krank - Übelkeit und Magenkrämpfe, und wir beschließen, die Reise auf das nächste Wochenende zu verschieben.

Und dann ist mein Freiwilliges Jahr hier schon fast vorbei... Noch drei Wochen bleiben mir hier in diesem Land, das für mich ein Jahr lang Heimat geworden ist. Vieles ist mir sehr vertraut geworden und die Kinder sind mir tief ans Herz gewachsen. Diese letzten Wochen werden sicher noch sehr intensiv werden – noch einmal alles in mir aufnehmen, viel Zeit mit den Kindern und den Mitarbeiterinnen verbringen, mich noch einmal für die letzten Wochen ganz intensiv einlassen auf das Land, die Menschen und die Kultur.

Dies ist wohl der letzte Rundbrief aus Tanzania. Ein Rundbrief wird zwar noch kommen, aber der wird dann schon aus Deutschland geschickt werden und zumindest zum Teil davon handeln, wie ich mich wieder eingelebt habe in einer Kultur die so anders ist als die in der ich jetzt gerade lebe.

In diesem Sinne - *Asante sana!*

Miriam Franken